

Nijmegen | Mein Auslandssemester mit Erasmus+

Die vergangenen sechs Monate habe ich in der niederländischen Kleinstadt Nijmegen gelebt. Ins Ausland zu gehen war immer mein Wunsch, ungern wollte ich jedoch zu weit von Zuhause weg sein. Meinen Partner, meine Freund*innen und meine Familie wollte ich stets in erreichbarer Nähe wissen. Nijmegen war daher die perfekte Wahl. Weit genug weg um raus zu kommen und mal etwas Neues zu erleben, eine fremde Sprache zu sprechen und eine neue Kultur kennenzulernen. Von Nijmegen hatte ich vor meinem Auslandsaufenthalt noch nie gehört, wusste also auch nicht so recht, was mich dort erwarten würde.

Ich bewarb mich etwa eineinhalb Jahre vor dem geplanten Auslandsaufenthalt auf den Platz in den Niederlanden. Wo ich genau landen würde, wusste ich noch nicht, da es diesbezüglich ein Losungsverfahren gab. Zur Auswahl standen die Niederlande, Finnland und Irland. Mein Erstwunsch waren die Niederlande und ich war sehr glücklich als ich dann die Zusage erhielt. Ich wusste etwas mehr als ein Jahr vorher Bescheid, dass ich für den Platz nominiert bin. Im Verlauf der Bewerbung musste ich verschiedene Unterlagen einreichen und erhielt dann im Sommer, etwa sieben Monate vor Abreise, die erste E-Mail von meiner Gasthochschule, der HAN University of Applied Sciences. Nachdem ich über das Portal der HAN den letzten Teil meines Bewerbungsprozesses abschloss, bekam ich wenige Wochen später die Bestätigung per E-Mail, dass ich nun offiziell den Platz in Nijmegen sicher hatte. Meine Reise konnte also beginnen.

Die HAN sendete mir in der Zwischenzeit immer wieder Updates und Newsletter mit Informationen für mein anstehendes Semester. Es gab außerdem mehrere Social-Media-Kanäle der Universität, die mich bis zur Abreise mit allen nötigen Tipps und Wissenswertem versorgten. Zwei Monate vor geplanter Abreise bekam ich eine E-Mail von der Zimmervermittlung der Universität. Bei der Bewerbung hatte man angeben können ob man diesen Service nutzen wollte, die Wohnungsgenossenschaft „SSH&“ würde sich dann darum kümmern einem eine Unterkunft zuzusichern. Ich muss zugeben, dass ich vor diesem Faktor am meisten Angst hatte. Zu viele Horrorgeschichten von unbezahlbaren Apartments, überfüllten und verdreckten Studierendenwohnheimen und ewig langen Pendelwegen hatte ich



Blumen vom Wochenmarkt



gehört. Es sollte aber alles viel entspannter kommen als erwartet. Die HAN informierte uns, dass wir einen Link und einen personalisierten Code für ein Wohnungsportal erhalten würden, dort würden dann drei verschiedene Studentenwohnheime zur Auswahl stehen zwischen denen wir uns entscheiden könnten. Wir hatten hier auch die Möglichkeit uns diese vorab online anzuschauen und abzuwägen welches Wohnheim am besten zu uns passt. Als nun eben diese E-Mail von SSH& kam, wusste ich genau was ich wollte. Ein Zimmer in einem kleinen Dreierappartement am Standort „Boeckstaetehof“. Dies lag in der Nähe zum

Park und das gemütliche WG-Leben klang definitiv nach meiner präferierten Art zu Wohnen. Alternativen wären Zimmer in 9- bis 16-Apartments an den Standorten „Hoogeveldt“ und „Vossenveld“ gewesen. Wer Lust auf Party und viel Trubel hat, sollte also letzteres wählen. Super fand ich auch, dass niemand von den Erasmus-Studierenden Sorge haben musste, kein Zimmer zu bekommen. Es wurde uns fest zugesichert, dass alle untergebracht werden könnten.

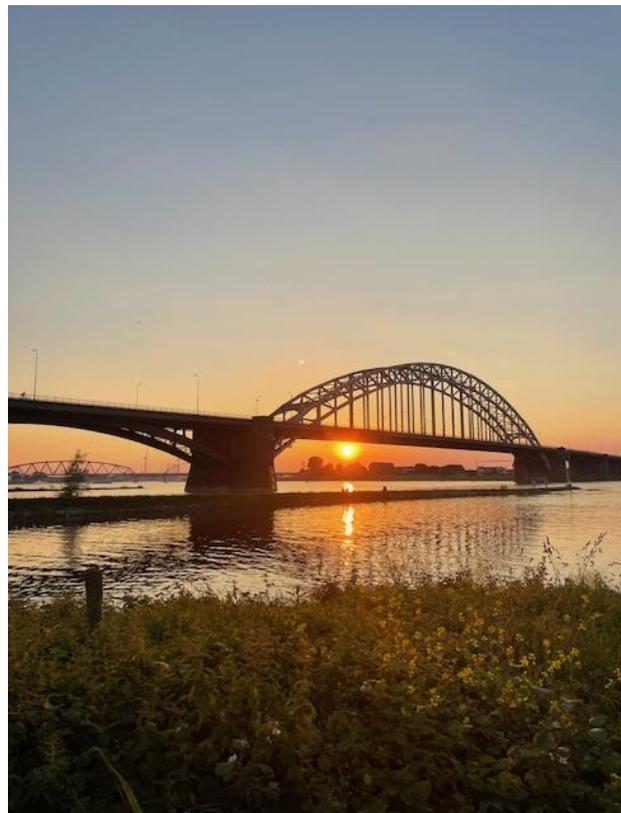
Kaum etwas ist so schwierig wie die ersten Tage an einem fremden Ort an dem man für sechs Monate leben wird. So ging es zumindest mir. Glücklicherweise hatte mich der Zufall mit zwei unheimlich lieben Mitbewohnerinnen gepaart, den es beiden ganz ähnlich ging. Nijmegen und die HAN sind beide nicht besonders groß und so kannten sich alle Erasmus-Studierenden recht fix gegenseitig. Direkt am Tag nach unserer Anreise ging es außerdem schon mit dem organisierten Welcome-Days los, es war also kaum Zeit zum Heimweh kriegen. Die Uni hatte unsere gesamte Ankunft dermaßen gut geplant, dass wir schon am ersten Tag mit allem Wissenswerten und Notwendigen für die Zeit ausgestattet waren: Studiausweis, Confirmation of Arrival, wichtige Notfallnummern, Apps die wir brauchen, Buskarten, Freizeittipps, etc. Es gab außerdem kostenlose Verpflegung (ein Pommes-Food-Truck), Partys und sogar ein bezahlter Besuch im Escape-Room. Alles in allem ein super Einstieg in ein tolles Semester!

Das Studium an der HAN stellte sich ebenfalls als bunt, kreativ und weitaus persönlicher heraus, als an der LUH. Mein Studiengang „Education in International Perspective“, war nur

für Erasmus-Studierende und dementsprechend auch komplett auf Englisch. Dadurch, dass wir so „unter uns“ waren, ging es im Unterricht viel um Kulturverständnisse, eigene Erfahrungen, Meinungen und Politik. Das hat die ganze Erasmus-Erfahrung viel intensiver gemacht und mir geholfen diese Zeit nicht nur als stumpfes Studium, sondern eher als eine Auszeit anzusehen. Wenn man also erwartet, stundenlang Literatur zu büffeln und schweigend in Vorlesungen zu sitzen, ist man hier falsch. Das Studium an der HAN war interaktiv, laut und alles andere als langweilig. Ich glaube ich habe mich in meinem Studienleben noch nie so gehört, wahrgenommen und geschätzt gefühlt wie in meiner Zeit an der HAN. Nicht zuletzt auch wegen der unfassbar warmherzigen und offenen Lehrpersonen. In den Niederlanden existieren kaum Hierarchien und so werden auch Lehrkräfte geduzt und mit Vornamen angesprochen. Für mich hat das alles viel lockerer und freundschaftlicher gemacht.

Ich habe gleich in den ersten Wochen sehr liebe Freundinnen kennengelernt. Zwar studieren in Nijmegen, aufgrund der Nähe zur deutschen Grenze, auch viele Deutsche, ich habe mich aber hauptsächlich mit anderen Internationals angefreundet. Zusammen haben wir schnell die Stadt erkundet, uns Fahrräder bei Swapfiets gemietet, regelmäßig den Wochenmarkt besucht, sind Vintage shoppen gegangen, haben Cafes und Bars getestet und die Molenstraat (Nijmegens Partystraße) unsicher gemacht. Da wir alle in

Boeckstaedehof lebten war es außerdem immer möglich sich zu besuchen, zusammen zu kochen und gemeinsam zur Uni zu radeln. Mit der Zeit ist mir Nijmegen mit seinem bunten Studentenleben, wunderschönen Läden, der Waal (dem Fluss), der umgebenden Natur, dem kreativen kulturellen Angebot und der offenen und freundlichen Mentalität der Niederländer sehr ans Herz gewachsen. Ich habe in dieser Zeit viel über mich selber gelernt und ich bin so froh und dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Ich habe Freundschaften geschlossen die mir, so hoffe



Das Wahrzeichen Nijmegens: Die Brücke über der Waal

ich zumindest, ein Leben lang erhalten bleiben und nun Kontakte in Länder, die ich bisher noch nie besucht habe. Ich kann jeder und jedem nur empfehlen aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und den Schritt zu wagen. Ich habe es keine Sekunde bereut!